Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1936

154 (5.6.1936) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Das badische Land

Sozialismus der Tat:

Ein neues Tunau ersteht

Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnet den Wiederaufbau des Schwarzwalddorfes

Eigener Drahtbericht des „Führer"

Tunau, 4. Juni. Unser Bergdorf hatte am Donnerstagmorgen die traurige Pflicht seinen altbewährten Bürgermeister Konrad Ruch zur letzten Ruhe auf dem Schönauer Friedhof zu bestatten. 42 Jahre stand Bürgermeister Ruch der Gemeinde vor. Die Ereignisse der letzten Wochen, der Großbrand des Dorfes und erst vor kurzem die niederschmetternde Nachricht von der ruchlosen Tat eines gewissenlosen Bürgers der Gemeinde, der den Funken zum Brand legte, haben dem Bürgermeister am Lebensmark gezehrt und ihn in wenigen Tagen auf das Sterbelager gebracht.

Als die ersten Begräbnisteilnehmer wieder ins Dorf zurückkehrten, fand in der Notbaracke der NSV eine Besprechung statt, an der Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner teilnahm. Kreisleiter Pg. Blank-Lörrach sowie einige Mitglieder des Kreisstabes wohnten neben Landrat Dr. Kaufmann der Sitzung bei. Nach dem eingehenden Bericht des Landrates sind die Pläne für die Neuanlage nach kleinen erforderlichen Abänderungen nun für baureif anzusprechen. Wie den vorliegenden Entwürfen der drei Architekten Bühler-Schönau, Kern-Schönau und Wagner-Zell zu entnehmen war, wird der Neuaufbau von Tunau nach den früher festgelegten Richtlinien durchgeführt. Die Neubauten, zweckentsprechende, im heimischen Stil zu erbauende Bauernhöfe, sollen mit Betonfundament und einem mit Schwemmsteinen ausgeriegelten Fachwerk erstellt werden. Die Außenverkleidung wird größtenteils mit Schindelmaltel vorgenommen.

Die architektonische Lösung der Baufrage kann heute schon als glücklich bezeichnet werden, und das neuerstehende Dorfbild wird durch die vorgenommene Auflockerung des Bebauungsplans bestimmt ein vorteilhafteres sein als zuvor. Von großem Vorteil wird sich die größtenteils genormte Bauweise wie Fenster, Türen, Beschläge usw. erweisen. Ueber die Bedachungsfrage, ob Ziegel oder Schiefer, wurde ebenfalls eine grundlegende Einigung erzielt und aus verschiedenen Gründen dabei der Ziegelbedachung der Vorrang gegeben.

In der kommende Woche wird bereits mit den Aushebearbeiten begonnen werden, und man hofft, bis zur Ernte, etwa in acht Wochen, wenigstens die Oekonomiegebäude unter Dach zu bringen. Bis zum Spätherbst sollen dann auch die Wohnungen beziehbar sein. Ueber die Finanzierung der Neubauten sprach Landrat Dr. Kaufmann ebenfalls ausführlich. Nach dem vorläufigen Ueberschlag werden für jedes neu zu erbauende Anwesen etwa 2000 RM. mehr aufzuwenden sein als die Versicherungssumme ausmacht, so daß den Brandgeschädigten zum Teil noch erhebliche Lasten zufallen, die im Hinblick auf die Beschaffung von Mobiliar und Wirtschaftsgeräten zuweilen nicht tragbar erscheinen.

Der Reichsstatthalter versprach, hier dafür bemüht zu sein, aus Mitteln freiwilliger Spenden sowie Zuschüssen von Land und Reich noch zusätzliche Bauzuschüsse zur Austeilung zu bringen. Das Problem des Schulhausneubaues, das aus Gründen der Beschleunigung der landwirtschaftlichen Anwesen bisher zurückgestellt war, wurde dahingehend gefördert, das auch diese Arbeit sofort in Angriff genommen wird. Die Platzfrage für das Schulhaus wird ein noch zu klärender Punkt sein.

Bei allen besprochenen Fragen zeigte der Reichsstatthalter das größte Interesse und ließ sich auch durch den stellvertretenden Bürgermeister von Tunau, Ortsbauernführer Bohler, die Wünsche und Anliegen der Brandgeschädigten vortragen. Mit besonderer Genugtuung empfand man das Versprechen des Reichsstatthalters, alles zu tun, um auch eine finanzielle Unterstützung der Brandgeschädigten weitmöglichst zu erreichen.

So wird nun in den nächsten Wochen und Monaten mit aller Kraft am Wiederaufbau des Dorfes Tunau gearbeitet werden. Es wird noch großer Opfer bedürfen, bis die Schäden des unglückseligen Brandes vom 26. April wieder behoben sind, und unsere Sitte, den Geschädigten eine Hilfe zum Wiederaufbau zukommen zu lassen, ist ein Gebot nationalsozialistischer Opferbereitschaft.

Reichsstatthalter Robert Wagner wendet sich deshalb auch nochmals an alle Volksgenossen, nach Möglichkeit für den Wiederaufbau des Dorfes zu opfern. Hier seine Pflicht tun, heißt, Nationalsozialist der Tat sein.

Kraft und Leistungsfähigkeit des Handwerks

Ministerpräsident Köhler auf der Reichstagung der Schlossermeister

Eigener Bericht des „Führer"

Heidelberg, 4. Juni. Am gestrigen Donnerstag fand die Reichstagung der Schlossermeister in Heidelberg einen imposanten Abschluß durch eine Kundgebung in der Stadthalle, auf der u. a. Badens Ministerpräsident Walter Köhler sprach.

Ministerpräsident Köhler hob in seiner wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede u. a. darauf ab, daß es auch dem Eisen weh tun mag, in eine Form gepreßt zu werden, damit es der Menschheit dienen kann. Es mag einem Volke ähnlich gehen, doch war die Formung des deutschen Volkes notwendig, um die innere Einheit und Geschlossenheit der Nation zu erreichen, wie sie in unserer Geschichte noch nicht gegeben war. Wir haben gelernt, daß kein Völkerbund und kein Weltgewissen uns helfen kann, wenn wir uns nicht selber helfen. Es gibt Leute, die behaupten, wir seien draußen in der Welt unbeliebt, weil wir wieder aufrüsten. Gewiß, wenn ein Volk versklavt war und es erwacht und will seine Fesseln abstreifen, dann sind die andern um es herum mit ihm unzufrieden. Das ist aber für ein erstarkendes Volk noch lange kein Grund, auf ewig im Sklavenjoch zu bleiben.

In warmen und herzlichen Worten wurde der Ministerpräsident dem Handwerkerstand gerecht, dessen Bedeutung in der liberalistischen Zeit so sehr verkannt worden ist. Ausgehend von der hohen Tradition des Handwerkes bei Würdigung der Blütezeit deutscher Handwerkskunst und Kultur hob der Ministerpräsident auch darauf ab, daß bei aller Traditonsgebundenheit das Handwerk doch auch mutig vorwärts in die Zukunft blicken dürfe. Minderwertigkeitskomplexe müßten verschwinden. Das Handwerk ist ein vollwertiges und edles Glied der deutschen Volksgemeinschaft.

Gerade die kleinen handwerklichen Betriebe zeichnen sich durch eine große Widerstandsfähigkeit und Krisenfestigkeit aus. Sie haben in schwersten Zeiten, wenn z. B. Großbetriebe sich an die Rockschöße des Staates hängten, durchgehalten. Wieviele Handwerkerfamilien haben unter großen Entbehrungen und Hunger ihre Betriebe weitergeführt, nur um sie den Kindern erhalten zu können. Es kommt nicht darauf an, ob einer schmutzige Hände bei der Arbeit erhält, sondern darauf, daß eine saubere und anständige Haltung bei seiner Arbeit einnimmt, daß er tüchtig ist und etwas leistet zum besten der Gesamtheit der Nation.

Auch auf das Verdingungswesen kam Ministerpräsident Köhler zu sprechen und betonte, daß der Staat einen anständigen Preis wolle, d. h. er wolle nicht überfordert sein. Er wolle aber auch nichts geschenkt haben. Geleistete Arbeit soll auch anständig bezahlt werden. Es muß möglich sein, im Zusammenwirken der handwerklichen Organisationen mit dem Staat, Schädlinge, die immer nur das billigste Angebot abgeben wollen, um zum Zug zu gelangen, auszumerzen. Es sei selbstverständlich, daß eine nationalsozialistische Staatsführung für sie volksverbunden sei. Wir, die wir im Staate stehen, so habe er, der Ministerpräsident, oft zu seinen Beamten gesagt, stehen auf den Schultern derer, die draußen im Existenzkampf stehen. Ohne sie wären wir vielleicht auch da, aber ohne ihre Arbeit bezögen wir kein Gehalt.

Ministerpräsident Walter Köhler schloß schließlich mit dem begeisterten Appell an die Handwerker, Mitträger der deutschen Kultur um eine neue deutsche Zukunft zu sein, im stolzen Bewußtsein der Kraft und Leistungsfähigkeit des Handwerks in Gegenwart und in Vergangenheit.

Badische Gerichtschronik

Bestrafter Betrüger

* **Freiburg** i. Br., 4. Juni. Wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrug, Unterschlagung und schwerer Untreue hatte sich der 30jährige Angeklagte Th. K. zu verantworten. Der Angeklagte, der schon vorbestraft ist, hatte eine recht gute Erziehung hinter sich und dann Ingenieur studiert. Aber seine Entwicklung ging mehr rückwärts als vorwärts. In seiner Eigenschaft als Bücherreisender führte er einkassierte Beträge nicht an seine Firma ab und ließ sich unter schwindelhaften Vorspiegelungen hohe Vorschüsse geben, ohne die zugesagten Lieferungen zu tätigen. Die Strafe lautete auf acht Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe. Beide Strafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Fahrlässige Tötung

= **Freiburg,** 4. Juni. Am 19. März d. J. ereignete sich auf der abschüssigen Dorfstraße von Yach ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Der 20jährige J. W. aus Prechtal hatte seine Braut in Yach besucht und war von Yacher Burschen, die ihn als „lästigen Ausländer" betrachteten, bedroht worden. Ohne Licht raste W., um seinen Verfolgern zu entkommen, die Dorfstraße hinab und überfuhr dabei in der Dunkelheit den 32 Jahre alten August Herr, der einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er bald darauf starb. W., der wegen fahrlässiger Tötung angeklagt war, machte Notwehr geltend. Das Gericht konnte sich diesem Argument nicht anschließen und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

Diebstahl im Rückfall

Freiburg, 4. Juni. Eine 42 Jahre alte Ehefrau stand erneut wegen Diebstahls im Rückfall vor dem Freiburger Schöffengericht. Auf dem Speicher eines Hauses öffnete sie gewaltsam eine Kiste, stahl daraus Aussteuerwäsche im Werte von etwa 350 RM., die sie auf dem Leihhaus zu Geld zu machen versuchte. Der ärztliche Sachverständige stellte eine gewisse psychopatische Veranlagung und verminderte Zurechnungsfähigkeit fest, so daß das Gericht noch einmal mildernde Umstände zubilligte und auf drei Monate Gefängnis erkannte.

Falsche Fünfmarkstücke im Verkehr

Lörrach, 4. Juni. Der Polizeibericht macht darauf aufmerksam, daß in Baden seit April 1936 falsche Fünfmarkstücke mit dem Münzzeichen „F" und der Jahreszahl 1931 in Verkehr sind. Sie fallen durch ihr poröses und unsauberes Aussehen auf. Die Randriffelung ist unvollkommen. Es ist hier im Bezirk beobachtet worden, wie ein bis jetzt noch nicht ermittelter Mann als Verbreiter dieser Falschstücke aufgetreten ist. Er hat sich dabei der Mithilfe kleiner Kinder bedient, die er mit Falschgeldstücken in Rauchwaren- und andere Verkaufsgeschäfte schickte und jeweils eine Kleinigkeit holen ließ. Die Bevölkerung wird gebeten, auf diese Geldstücke und deren Verbreiter ein wachsames Auge zu haben.

Brand in einer Lagerhalle

Mannheim, 4. Juni. In einer in der Friesenheimer Straße im Industriegebiet gelegenen Halle, die zur Sortierung und Lagerung von Textilabfällen dient, brach in der Nacht zum Donnerstag aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der offenbar erst lange nach der Entstehung bemerkt worden war. Als der um 2.13 Uhr alarmierte Löschzug der Berufsfeuerwehr an der Brandstelle eintraf, bildete die Halle schon ein einziges Flammenmeer. Nach Heranziehung eines weiteren Löschzuges war es dann möglich, mit sieben Schlauchleitungen gegen das Feuer anzukämpfen und nach mehr als 1½stündiger Tätigkeit konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Es war ein Glück, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb und nicht auf die anschließenden Hallen übergriff, die mit Lumpen und anderen, leicht brennbaren Materialien gefüllt waren; die Verbindungstüren standen offen. Als um 5 Uhr früh die letzten Mannschaften der Berufsfeuerwehr abrückten, übernahm die Freiw. Feuerwehr die Löscharbeiten, die sich bis in die Vormittagsstunden hinein erstreckten und sich sehr schwierig gestalteten, da immer wieder Flammen emporzüngelten. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt.

Tuberkulose in Baden zurückgegangen

Das Badische Statistische Landesamt befaßt sich in dem neuesten Heft (Nr. 10) des Aerzteblattes für Württemberg und Baden mit dem Stand und der Entwicklung der Tuberkulose in Baden und kommt dabei zu der bemerkenswerten Feststellung, daß die Erkrankungen und Sterbefälle an Tuberkulose in unserem Lande seit Kriegsende in recht erheblichem Maße abgenommen haben.

Eine Ermittlung der Zahl der Tuberkulosekranken, die in Baden alle zwei Jahre vorgenommen wird, ergab am 31. Dezember 1934 einen Stand von 5777 Tuberkulösen, von denen 4843 ihren Wohnsitz im Lande hatten und 934 außerhalb Badens ansässig waren. Bei der ersten Erhebung nach Kriegsende, im Jahre 1920, wurden 9390 an Tuberkulose erkrankte Badener gezählt; auf 10 000 Einwohner entfielen damals 41,9 Erkrankungen gegenüber 19,9 im Jahre 1934. Die absolute Zahl der Tuberkulösen ist demnach auf fast die Hälfte, die Verhältniszahl auf mehr als die Hälfte zurückgegangen. Bei den Sterbefällen an Tuberkulose war schon im Jahre 1930 eine Abnahme um mehr als die Hälfte gegenüber der Zahl des Jahres 1920 zu beobachten. Im Jahre 1934 starben 1809 Personen an Tuberkulose, d. s. 7,5 auf 10 000 Einwohner.

Gerade bei zartem Kinderhaar –

ist es richtig und wichtig, nicht allein für Sauberkeit zu sorgen, sondern auch für die Gesundheit und Kräftigung des Haares.

Schwarzkopf „Extra-Zart" mit Spezial-Kräuterbad (DRP angem.) berücksichtigt dies: Schinnen und Schuppen, sprödes oder fettiges Haar lassen sich mit diesem Kinder-Schaumpon durch besondere Abstimmung wirkungsvoll behandeln.

Wie „Extra-Mild" und „Extra-Blond" ist auch Schwarzkopf „Extra-Zart" seifenfrei und nicht-alkalisch.

Regelmäßige Pflege mit „Extra-Zart" sichert Ihrem Kinde schönes und gesundes Haar für alle Zukunft.

Kleine badische Rundschau

* **Hettingen** (bei Buchen), 4. Juni. Schweres Unglück.) hat die Familie des Oberlehrers Kaiser betroffen. Die 16jährige Tochter Brunhilde, die in Saarbrücken bei einer verheirateten Schwester zu Besuch weilte, erlitt durch brennendes Wachs so schwere Verletzungen, daß noch am gleichen Tage — es war der Geburtstag des Mädchens — der Tod eintrat.

* **Mosbach,** 4. Juni. Zwei bedauernswerte Unfälle haben sich bei der 1200-Jahrfeier zugetragen. Der Motorakrobat Richarz, der an einer sechs Meter hohen Holzwand Fahrten ausführte, stürzte ab und zog sich dabei an beiden Armen größere Hautabschürfungen zu. Um die gleiche Zeit ereignete sich an einem Schießstand ein schwerer Unfall. Eine Kugel traf die Budenbesitzerin in den Unterleib, so daß die Frau sofort in das Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

* **Freiburg i. Br.,** 4. Juni. (Sonnwendfeier.) Der Schwarzwaldverein veranstaltet gemeinsam mit der NSDAP Kreisleitung Oberndorf auf dem Fohrenbühl bei Lauterbach (Schwarzwald) am 27. Juni d. J. seine Sonnwendfeier.

* **Biesingen,** 4. Juni. (Vom Farren angefallen.) Der hiesige Farrenwärter Jakob Sulzmann wurde von einem Farren angefallen und schwer verletzt.

= **Lörrach,** 4. Juni. (In Kindergruppe gefahren.) Wie kürzlich gemeldet, war im Stadtteil Lörrach-Tumringen ein sogenanntes Dreikraftrad in eine Kindergruppe gefahren, wobei es sechs Verletzte gab. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Führer des Kraftfahrzeuges, ein gewisser Heinrich Böhringer aus Hauingen, stark angetrunken war und so das Unglück durch eigenes Verschulden herbeiführte.

Schwarzwaldverein tagt in Baden-Baden

Baden-Baden, 4. Juni. Der Schwarzwaldverein hält in den Tagen vom 13 bis 15. Juni 1936 in unserer Bäderstadt seine 72. Hauptversammlung ab. Auf einen Begrüßungsabend im Großen Bühnensaal des Kurhauses folgt am Sonntag, 14. Juni, vormittags 9 Uhr im Gartensaal des Kurhauses die Haupttagung. Anschließend spricht Universitätsprofessor Dr. Hans Naumann, Bonn, über „Der germanisch-deutsche Mensch und seine Haltung zur Welt".

Tagung des Verbandes Deutsche Frauenkultur

Freiburg i. Br., 4. Juni. Der Verband Deutsche Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk hält vom 9.—14. Juni in Freiburg i. Br. seine diesjährige Tagung ab, verbunden mit der Feier seines 40jährigen Verbandsbestehens. Leitwort und Mittelpunkt der Tagung ist der Vortrag von Frau Krannhals-Marburg über „Organische Kulturgestaltung".

Diamantene Hochzeit

Schutterwald, 4. Juni. In erfreulicher körperlicher und geistiger Frische konnten hier die Landwirtseheleute Georg Huck und Therese geb. Serrer das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar steht im 87. bzw. 82. Lebensjahr.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 60 — 5. Juni 1936

Amtliche Bekanntmachungen

Verbot der Sekte „Siebenten-Tags-Adventisten, Reformbewegung".

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83) wird die Sekte „Siebenten-Tags-Adventisten, Reformbewegung" mit allen Untergliederungen für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten; ihr Vermögen wird beschlagnahmt und eingezogen.

Die Fortsetzung des organisatorischen Zusammenhalts der Sekte wird gemäß § 4 der genannten Verordnung bestraft.

Karlsruhe, den 30. Mai 1936.

Der Minister des Innern.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe

Regen-Mäntel *für Damen und Herren in jeder Art und Ausführung* **kauft man preiswert auch für starke Figuren** *bei* **Rud. Hugo Dietrich** *Ecke Kaiser- und Herrenstr.*

55050